

DELÉMONT - EN LA PRAN 4 (Jura, Suisse)

Occupations des Premier et Second âges du Fer dans le bassin de Delémont

Laurence Frei Paroz

Iann Gaume

Avec des contributions de

Jean-François Buard

Michel Guélat

Christoph Brombacher

Marlies Klee

Danièle Martinoli

Claude Olive

Jehanne Affolter

Denise Leesch

Gisela Thierrin-Michael

Bertrand Ligouis

Bernard Gratuze

La Collection des Cahiers d'archéologie jurassienne
est publiée sous les auspices
de l'Office de la culture de la République et Canton du Jura
et de la Société jurassienne d'Emulation.

La Collection est née de la collaboration
de la Section d'archéologie et paléontologie de l'Office de la culture
et du Cercle d'archéologie de la Société jurassienne d'Emulation.

Recherches et rédaction



Office de la culture
Section d'archéologie et paléontologie
Hôtel des Halles
Case postale 64
CH-2900 Porrentruy 2
Tél. 032 420 84 51
Fax 032 420 84 99
sap@jura.ch
www.jura.ch/sap

Rédaction, maquette et mise en pages
Carine Deslex, Vincent Friedli,
Marie-Claude Maître-Farine, Line Petignat Hâni et Simon Maître

Edition et diffusion



Cercle d'archéologie de la
Société jurassienne d'Emulation
Rue du Gravier 8
Case postale 149
CH-2900 Porrentruy 2
Tél. 032 466 92 57
Fax 032 466 92 04
sje@bluewin.ch
www.sje.ch
(commandes d'ouvrages)

Code de citation préconisé

Frei Paroz Laurence, Gaume Iann et al. *Delémont - En La Pran (Jura, Suisse) 4. Occupations des Premier et Second âges du Fer dans le bassin de Delémont*. Office de la culture et Société jurassienne d'Emulation, Porrentruy, 2012, 216 p., 153 fig., 27 pl., 8 pl. couleur, 1 dépliant. (Cahier d'archéologie jurassienne 25).

Le contenu de ce volume a fait l'objet d'une relecture critique (peer review).

Publié avec le concours du
Département de la Formation,
de la Culture et des Sports et du
Département de l'Environnement
et de l'Équipement de la
République et Canton du Jura

A paraître dans la collection des Cahiers d'archéologie jurassienne
consacrés à Delémont - En La Pran

CAJ 23 vol. 2 La nécropole à incinération du Bronze final
CAJ 24 vol. 3 Vestiges domestiques du Bronze final

déjà paru

CAJ 22 vol. 1 Environnement alluvial et premières installations humaines
entre Mésolithique récent et âge du Bronze

ISBN 978-2-88436-029-6
ISSN 1422-5190

© 2012
Office de la culture et
Société jurassienne d'Emulation
CH-2900 Porrentruy

Illustrations de la couverture : vue du site lors des premiers travaux de décapage
en hiver 1996. Jatte carénée à profil en S de Courtételle-Tivila (La Tène ancienne).
Au dos de l'ouvrage : peson en terre cuite de métier à tisser (Hallstatt).
Motif du fond : décor d'impressions circulaires sur céramique (Hallstatt).

Préface - Vorwort

Mit dem Band über die eisenzeitlichen Siedlungsbefunde liegt nun der zweite der auf vier Bände angelegten Reihe vor, in der die Ergebnisse der Autobahngrabungen publiziert werden, die zwischen 1996 und 2002 in der Niederung der Pran bei Delémont durchgeführt wurden. Mit Fundstellen vom Mesolithikum bis zur Spätlatènezeit bieten diese Untersuchungen profunden Einblick in die Siedlungs-, Umwelt- und Landschaftsgeschichte des Delsberger Beckens (vgl. CAJ 22) und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Juras in der Urgeschichte.

Die Bedeutung der Ergebnisse reicht jedoch in mehrfacher Hinsicht über die Regionalgeschichte hinaus: Siedlungen der älteren Hallstattzeit sind auch in anderen Regionen vergleichsweise selten, so dass der Fundplatz von Delémont-En La Pran sowohl die Kenntnisse der Siedlungsgeschichte als auch der Siedlungskeramik dieser Stufe in willkommener Weise erweitert. Ähnliches ist auch für die Latènezeit festzuhalten: Insbesondere Siedlungen der Mittellatènezeit sind nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Süddeutschland und Ostfrankreich noch wenig bekannt. Die in die Früh- und Mittellatènezeit datierten Funde von Delémont-En La Pran werden deshalb ein wichtiger Baustein für die Aufstellung einer detaillierten Chronotypologie der latènezeitlichen Siedlungskeramik im Jura und seinen Nachbarregionen sein.

Schliesslich rückt die Lage der Fundstellen in einer Bachniederung eine topographische Situation in den Fokus der archäologischen Forschung, von der man bisher annahm, dass sie wegen der Überschwemmungsgefahr in der Vergangenheit gemieden worden sei. Die Grabungen an der Pran zeigen nun, dass diese Annahme falsch war und sehr wohl mit archäologischen Fundstellen im Überschwemmungsbereich von Bächen und Flüssen zu rechnen ist. Als weitere Beispiele aus den letzten Jahren sind hier die neolithischen bzw. hallstattzeitlichen Siedlungsfunde aus der Schwemmebene der Areuse (NE) bzw. von Frasses-Praz au Doux (FR) zu nennen. Aufgrund der dynamischen Sedimentations- und Erosionsvorgänge in der Nähe von Wasserläufen sind die archäologischen Befunde spezifischen taphonomischen Bedingungen ausgesetzt, die besondere Herausforderungen an die Ausgrabung und Dokumentation der sich im Boden oftmals nur schwach abzeichnenden Strukturen stellen. Geoarchäologische Untersuchungen, wie sie bei den Ausgrabungen an der Pran durchgeführt wurden, sind eine notwendige Voraussetzung dafür, die Befunde in ihrem landschaftsgeschichtlichen Kontext zu verstehen und plausibel zu deuten. Im konkreten Fall haben sie auch gezeigt, dass Überschwemmungsereignisse in der Eisenzeit relativ selten waren. Dieses Resultat legt nahe, dass Schwemmebenen von Bächen und Flüssen entgegen der Erwartung grundsätzlich Teil des (landwirtschaftlich genutzten) Siedlungsgebiets waren. Ob die an der Pran entdeckten Befunde die Überreste von „normalen“ bäuerlichen Gehöften repräsentieren, oder ob es sich zumindest zum Teil um Relikte spezifischer Nutzungsformen von Niederungen handelt, ist derzeit nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden. Analog zur Seeuferarchäologie, die – unter Einbeziehungen diverser naturwissenschaftlicher Disziplinen – spezifische Fragestellungen sowie Grabungs-, Dokumentations- und Auswertungstechniken entwickelt hat, bräuchte es eine „Archäologie der Flussauen“¹, um den Herausforderungen und Potentialen, die archäologische Strukturen in Schwemmebenen mit sich bringen, adäquat zu begegnen. Die Publikation der Fundstellen von Delémont-En La Pran legt gemeinsam mit einem Band zur Rhône-Ebene² für die Schweiz hier wichtige Grundlagen und kann und sollte – nicht zuletzt aufgrund der Einbeziehung naturwissenschaftlicher Begleituntersuchungen zur Umwelt- und Landschaftsgeschichte – als Referenzpunkt für künftige Forschungen dienen.

Bei der Auswertung neolithischer Fundstellen gang und gäbe, in der Eisenzeitforschung eher die Ausnahme und insofern hervorzuheben, sind die Herkunftsbestimmungen der Rohmaterialien, die an verschiedenen Fundgattungen durchgeführt wurden. Gemeinsam mit den archäobotanischen und archäozoologischen Analysen werfen sie ein Licht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse während der Eisenzeit. Durch die Herkunftsbestimmungen des für Armringe verwendeten bituminösen Schiefers werden überregionale Austauschnetze nach Burgund und England, im Fall der Glas- und Fayence-Perlen bis zum Nahen Osten fassbar. Nicht minder interessant sind die regionalen Wirtschaftsbeziehungen, die sich bei den Felsgesteinartefakten und der frühlatènezeitlichen Drehscheibenkeramik abzeichnen und von der Franche-Comté, über Schwarzwald und Vogesen bis zum Kaiserstuhl reichen. Überraschend und für die regionale Eisenzeitforschung von besonderer Bedeutung sind hier vor allem zwei Aspekte: Das sind zum einen die aus der früh- bis mittellatènezeitlichen Fundstelle von Delémont-En La Pran stammenden Fragmente von Handdrehmühlen aus permischer Brekzie von Schweigmatt im Südschwarzwald. Sie werfen die Frage auf, ob die Nutzung dieses Gesteins für Handdrehmühlen bzw. der Handel mit den Fertigprodukten bereits früher als bisher angenommen einsetzte, das heisst bereits in der Früh- oder Mittellatènezeit. Frappierend ist zum andern, dass die vom Kaiserstuhl stammende frühlatènezeitliche Drehscheibenkeramik von Courtételle-Tivila und zwei weiteren Siedlungen im Jura offenbar aus demselben Rohmaterial hergestellt und folglich mit grosser Wahrscheinlichkeit über dieselbe Bezugsquelle beschafft wurde. Dieses Ergebnis wirft erstmals ein Schlaglicht auf die Vertriebsstrukturen der Töpfereien im Kaiserstuhlgebiet und dürfte der Diskussion über den Keramikhandel in der Frühlatènezeit neue Impulse geben.

Die facettenreichen Ergebnisse dieser Publikation sind einem grossen Team von Expertinnen und Experten aus diversen Fachbereichen zu verdanken. Zunächst unter der Leitung und tatkräftigen Mitarbeit von Nicole Pousaz, später von Laurence Frei Paroz haben sie ein Optimum an Informationen zur eisenzeitlichen Nutzung der Präniederung erschlossen und zu einem Gesamtbild vereint, das die Fundstellen in einen kultur-, landschafts- und umweltgeschichtlichen Kontext einordnet. Vor diesem Hintergrund darf man gespannt sein, welche Erkenntnisse und Überraschungen die in Arbeit befindlichen Bände zur Spätbronzezeit beinhalten werden.

Prof. Dr. Brigitte Röder

Universität Basel
Departement Altertumswissenschaften
Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie

Basel, der 25. August 2012

- 1 Philippe Rentzel, Basel, verdanke ich den Hinweis, dass diese Forschungsrichtung in Grossbritannien bereits existiert:
A. G. Brown, *Alluvial Geoarchaeology: floodplain archaeology and environmental change*. Cambridge etc., 1997. – J. Lewin, Medieval Environmental Impacts and Feedbacks: The Lowland Floodplains of England and Wales. *Geoarchaeology: An International Journal* 25.3, 2010, S. 267-311.
- 2 Olivier Paccolat (Hg.), *Pfyn/Finges, évolution d'un terroir de la plaine du Rhône. Le site archéologique de «Pfyngut» (Valais, Suisse)*. Cahiers d'archéologie romande 121, Archaeologia Vallesiana 4, Lausanne, 2011.